

Nachruf für Priv.-Doz. Dr. sc. med. Harald Broeker

* 7. Juli 1939

† 19. August 2020

Ganz unerwartet hatte uns die Nachricht vom Tod Priv.-Doz. Dr. sc. med. Harald Broekers erreicht. Sein plötzliches Ableben hatte uns, die wir wenige Tage vorher noch mit ihm im Gespräch waren, sehr berührt und betroffen gemacht. Harald Broeker war für uns ein wichtiger Vertreter seines Fachgebietes und ein hochgeschätzter Kollege.

Von einer unbeschwerten Kindheit konnte bei Dr. Broeker nicht die Rede sein: geboren in Stolp/Pommern, dem heutigen Slupsk, Verlust des Vaters im Krieg, unmittelbares Erleben des Krieges, Umsiedlung der Familie 1948 nach Stolpen/Sachsen, in der Schulzeit eine langdauernde und rezidivierende Krankheit, die Einschränkungen und Behinderung mit sich brachte und ihn mit Verspätung (1959) sein Abitur, ein „Premienabitur“, machen ließ. Dem Schulbesuch schloss sich das Medizinstudium in Berlin und Dresden an.

1966 begann er seine Weiterbildung zum Facharzt an der Klinik für Psychiatrie und Neurologie der Medizinischen Akademie Dresden (MAD) unter dem Direktorat von OMR Prof. Dr. sc. med. E. Lange, die er 1970 abschloss. 1971 erhielt er seine EEG-Ausbildung in Berlin und Dresden. Im gleichen Jahr begann er an der Klinik mit der Einrichtung eines Anfallskrankendispensaires. Dieses entwickelte sich in den Folgejahren zu einer der größten Spezialambulanzen in der DDR (mit 600 ständigen Patienten und 2.500 Konsultationen/Jahr).

1979 erfolgte seine Ernennung zum Oberarzt, 1985 die Habilitation mit einer Arbeit „Zur Prognose behandelter Epilepsien im Erwachsenenalter (unter



Priv.-Doz. Dr. sc. med. Harald Broeker

besonderer Berücksichtigung des Serumspiegelverhaltens vor und während des stufenweisen Absetzens der Antiepileptika)“. Die Bedingungen waren der Bearbeitung dieses Themas außerordentlich günstig: die Existenz der Anfallskrankenambulanz als Teil der an der Klinik vorhandenen Abteilung für Neuroelektrodiagnostik, das große Krankengut, die engen Beziehungen zur Gesellschaft für Neuroelektrodiagnostik der DDR, die Verbindungen zur Klinischen Pharmakologie der Medizinischen Akademie Magdeburg, das Eingebundensein in das Forschungsvorhaben „Optimierung der Diagnostik und Behandlung von zerebralen Anfallsleiden“ sowie die an der MAD gegebenen Möglichkeiten der EDV. Die Arbeit wurde hochverdient mit dem Maxim-Zetkin-Preis der Gesellschaft für Klinische Medizin der DDR ausgezeichnet. Eine der Aussagen der Arbeit, bei Erwachsenen die Antikonvulsiva aufgrund der hohen Rezidivgefahr in der Regel nicht gänzlich abzusetzen, ist nach wie vor von hoher Aktualität.

1986 erwarb Harald Broeker die *Facultas docendi*, aber erst 1990, also nach der „Wende“, erfolgte seine Berufung zum Dozenten.

Neben anderen Mitarbeitern der Klinik für Psychiatrie und Neurologie (Prof. Dr. med. habil. Detlef Müller, Prof. Dr. med. habil. Jutta Müller) sowie der Kinderklinik der MAD (Prof. Dr. med. habil. Horst Todt) hatte Harald Broeker großen Anteil am hohen Niveau der Diagnostik und Behandlung von Anfallskrankheiten in der DDR und der EEG- und Facharzt-ausbildung zahlreicher Kollegen. 2004 wurde er am Ende seiner bemerkenswerten akademischen Karriere vom Direktor der Klinik für Neurologie des Uniklinikums Dresden, Prof. Dr. med. habil. Heinz Reichmann, mit herzlichen und seine Verdienste würdigenden Worten in den „Ruhestand“ verabschiedet. Ruhestand bedeutete für Harald Broeker aber nicht Abschied vom Beruf. Bis 2015 stand er der Akademischen Lehrpraxis von Dr. med. Elke Wollenhaupt mit seinem Wissen und seiner großen Erfahrung zur Verfügung. Seine ehemaligen Kollegen und Mitarbeiter trauern um den Verstorbenen. Sie werden ihn in Erinnerung behalten als einen sympathischen und humorvollen Menschen, als einen hochkompetenten Vertreter seines Fachgebietes, der wesentlich zum Ansehen seiner Arbeits- und Wirkungsstätte, der Klinik für Psychiatrie und Neurologie der Medizinischen Akademie „Carl Gustav Carus“ Dresden beigetragen hat. Sie werden ihm ein ehrendes Gedenken bewahren. ■

Doz. Dr. med. habil. Rolf Fötzsch
Prof. Dr. med. habil. Bernhard Kunath
Dr. med. Ulrike Reuner
Dr. med. Elke Wollenhaupt